



Zgodovinsko društvo

Maribor

Marburger Zeitung

Verwaltung: Buchdruckerei, Maribor. Turcičeva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 10,-
Zustellen	11 50
Durch Post	10,-
Durch Post Vierteljahr	30,-
Ausland: monatlich	18,-
Einzelnummer	— 75
Sonntags-Nummer	1 50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Stornoen für mindestens einen Monat, unterhalb für mindestens drei Monate einzubringen. In beauftragten Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Invalidenannahme in Maribor bei der Administration: Turcičeva ulica 4. in Subjektivem Briefkasten und Postfach in Zagreb bei Blotner u. Hoffe, in Graz bei Strenitz, in Wien bei Hentze, in Brünn bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 69

Dienslag, den 27. März 1923

63. Jahrg.

Panflawismus und Pan-germanismus.

Seinerzeit, vor Ausbruch des Weltkrieges, war das Wort „Panflawismus“ in aller Munde. Der Begriff hatte etwas Imposantes und Drohendes in sich, denn so wie das Wort ausgesprochen wurde, trat auch schon das Bild Rußlands, des mächtigen Zarenreiches, mit seinen unzähligen Bataillonen und Kosakenjotunen vor die Phantasie, imponierend und hilfversprechend für die in ihrer Entwicklung gefährdeten oder behinderten Slawenstämme und drohend für jeden, der als Akteur an der Hemmung der slawischen Entwicklungsmöglichkeiten teilnahm.

Als dann der Weltkrieg und die russische Revolution kam und sich slawische Volkstämme mehr als einmal feindlich gegenüberstanden, der große Helfer und Protettor, das Zarenreich, gefallen und aus tausend Wunden blutend, ohnmächtig zu Boden geworfen war und als die Slawenvölker alle, die in ihrer Entwicklung gefährdeten und die unterdrückten, ihre Freiheit und Selbstständigkeit erlangten, zu welchem Erfolge Rußland sehr wesentlich beitrug, da war die panflawistische Gefahr auch schon vergessen und verschwunden. Und heute, wenn das Wort „Panflawismus“ noch einmal fällt, denkt kein Mensch mehr an Rußland, dafür aber an Amel, Mazedonien, an Moskau und Beograd und vielleicht auch an Pasić und Radic. Trotzdem ist der Panflawismus aber heute stärker denn je, doch nicht durch die Kraft der hinter ihm stehenden Bataillone, vielmehr durch das geistige Band, das nicht die Politiker, sondern die slawischen Völker dadurch umschlingt, daß sie sich gerade durch den Krieg viel näher trafen und gegenseitig kennen lernten.

Der Panflawismus besteht und ist, nachdem er seinen imperialistischen Charakter verloren, viel stärker und tiefer. Rußland, der prädestinierte Herr in der slawischen Völkerfamilie, will kein Herr sein, und dieser Verzicht auf die Herrenrolle bietet Entwicklungsmöglichkeiten, die vielleicht auf die Gestaltung der europäischen Welt einen entscheidenden Einfluß ausüben wird. Der Panflawismus von heute ist menschlich und tolerant, indem er nicht beherrschen, sich vielmehr nur ausleben will.

Etwas anders geartet ist der Pangermanismus. Es ist charakteristisch, daß der Begriff schon zu einer Zeit entstand, wo das deutsche Volk sich seiner uneingeschränkten Freiheit selbst in solchen Gebieten erfreuen durfte, wo es nur in Bruchteilen, wie z. B. im ehemaligen Oesterreich, unter Völkern wohnte, in deren Wohnsitz Splitter des deutschen Volkes ursprünglich als Kolonisatoren kamen. Aus den Kolonisatoren machten die Verhältnisse mit der Zeit Beherrscher, wohl aus dem Grunde, weil der Kolonisator sich nicht bloß mit der Eroberung des wirtschaftlichen Terrains begnügte, sondern auch die geistige und nationale Eroberung seiner Umgebung aufstrebte.

So verbreitete der deutsche Kolonisator aber durch systematische Arbeit und Ueberlegenheit seiner geistigen Kultur mehr und mehr die Macht des deutschen Volkes. So war es in Bosnien ebenso wie in Slowenien und seine Expansivität machte sich auch in Deutsch-Ost- und Westafrika geltend. Der deutsche Kolonisator suchte seine Umgebung zunächst zu sich emporzuheben und die Mittel dazu waren hauptsächlich die deutsche Schule und eventuell auch seine Religion. Sprache und Religion bilden aber bei jedem Menschen die empfindlichsten Seiten und Eingriffe in diese Sphären rufen stets die stärksten Effekte hervor. Zu alledem kommt, daß jedes deutsche Partikular, es mag so weit weg von der Heimat festhaft geworden sein,

Die Londoner Beratungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

London, 25. März. (Reuter.) Die Sachverständigen haben die Beratung über die Feststellung des gesamten Gerichtshofes für die neue Orientfriedenskonferenz festgesetzt. Die politisch-juridische Kommission lehnt die türkische Forderung ab, die im Lausanner Entwurf vorgesehene Maritalklinie zwischen der Türkei und Griechenland abzuändern. In der Finanzkommission hat die türkische Forderung die Ausschreibung der für gewisse Eisenbahnlagen sich ergebenden Lasten aus

den in den ottomanischen Schulden inbegriffenen Anleihen einem ständigen internationalen Gerichtshof zu unterbreiten, abgelehnt. Die Wirtschaftskommission hat an dem Konzentrationsystem eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen und beschlossen, den Verbündeten Vorschläge zu unterbreiten, die ein Eingreifen zwischen der türkischen Regierung und den ausländischen Konzessionären auf das geringste Maß beschränken.

Die Versammlung in Zagreb.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Zagreb, 26. März. Gestern wurde die mit großer Spannung erwartete Versammlung der Radic-Abgeordneten in Zagreb abgehalten. Zur Fassung definitiver Beschlüsse ist es in der Sitzung der neugewählten Abgeordneten der kroatischen republikanischen Bauernpartei nicht gekommen, d. h. es wurden vorläufig keine prinzipiellen Beschlüsse darüber gefasst, ob die Radicianer nach Beograd gehen sollen oder nicht, und ob sie an der Arbeit in der neuen Parlamentssession teilnehmen werden oder nicht. Die Sitzung wurde vollständig geheimgehalten und wurde weder das Publikum noch die Journalisten, noch die Polizeiorgane zugelassen. Sogar der Ort der Versammlung wurde Anfangs verheimlicht. An der Sitzung nahmen im ganzen 63 Abgeordnete der Bauernpartei teil. Die übrigen waren von Zagreb abwesend. Die Delegierten der Spahogruppe (bosnisch-herzegowinische muslimantische Organisation) und der Herakalen Gruppe Korosec wohnten der Sitzung nicht bei, sondern Herr Radic sich selbst äußerte, kommt heute Herr Spaho mit seinem Sekretär nach Zagreb und morgen, Dienstag, trifft Herr Doktor Korosec ein, um mit Radic ein Einvernehmen über eine gemeinsame Kooperation festzustellen. Die Radicianer Dissidenten aus Mostar wurden von Radic einfach hinausgeworfen.

Nach der Sitzung wurde ein Bankett unter großer Teilnahme der bäuerlichen und städtischen Anhänger abgehalten. Zu Gesellschaft des Herrn Radic befanden sich auch drei Politiker aus der kroatischen Vereinigung, darunter Dr. Lorjovic.

Auf dem Bankett sprach Herr Radic, der u. a. nochmals betonte, daß wir nach außen hin ein Staat, im Innern aber drei Völker seien. Er habe erfahren, daß die Radikalen eventuelle Neuwahlen ausschließen wollen. Für diesen Fall, sagte Radic, werde die Bauernpartei auch in Montenegro und im Herz Serbiens, in der Sumadija, ihre Listen aufstellen. Er sage nicht, daß er nach Beograd nicht gehen werde, aber man müsse zuerst ein Einvernehmen erzielen.

Nach ihm sprach ein Bauernabgeordneter, nämlich das Mitglied der kroatischen Vereinigung Dr. Ivan Lorjovic, der seiner Freunde über den Erfolg Radic' und der Bauernpartei Ausdruck gab, weil dies gleichzeitig der Erfolg des gesamten kroatischen Volkes sei.

Hierauf sprach der gewesene Bürgermeister der Stadt Zagreb Dr. Stefan Erkulj, worauf nochmals Radic das Wort ergriff und sagte: Alles, was groß ist, Großkroatien und Großserbien, das ist nicht groß. Die Größe liegt nur im Gehirne, groß ist

der Geist. Der Serbe sei nicht reich für die Freiheit. Sie verausgaben sich heute mit etwas Großem, mit der Verfassung. Diese sei jedoch bloß eine Abschrift der belgischen Verfassung. Jedoch, wie immer sie sich uns gegenüber benehmen mögen, wir sind ihre Brüder. Wir wollen eine Verständigung, aber nicht eine solche, wie sie Pribicevic will, sondern eine frei organisierte Gemeinschaft, die weder Radic noch Pasić, sondern die Sumadija und das kroatische Zagorje geschaffen haben.

Radic teilte auf die Frage einiger Journalisten mit, daß der endgültige Beschluß, nachdem die Verhandlungen mit Korosec und Spaho noch nicht beendet seien, vorläufig nicht veröffentlicht werden könne. Er hat jedoch alle jene Punkte der angenommenen Resolution mitgeteilt, die nur für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Darunter ist der vierte Punkt der Interessanteste. Darin wird u. a. gesagt: Die kroatische Volksvertretung erachtet die heutigen internationalen Grenzen der Serben, Kroaten und Slowenen in den heutigen europäischen Verhältnissen als den geeigneten Rahmen vom kroatischen sowie auch vom europäischen und weltlichen Standpunkte. Hier ist das kroatische Volk so geeinigt, wie noch nie in seiner Geschichte. Darin befindet sich das gesamte, unbestrittene Territorium der kroatischen Staaten (Kroatien, Slavonien und Dalmatien), wie es über 1000 Jahre bis zum 28. Oktober 1918 bestanden hat.

Vom europäischen und weltlichen Standpunkt ist dieser internationale Rahmen unseres gegenwärtigen Staates notwendig, weil jede spezielle gewalttätige Aenderung der heutigen internationalen Grenzen des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen solche Zusammenstöße hervorrufen würde, daß sofort der europäische, ja sogar der Weltfrieden bedroht wäre. Radic fügte hinzu, daß der internationale Name SWS nie gespalten werde. Wir werden mit den Serben streiten, aber wir wollen uns nicht teilen. Im Schlußsatz zu dieser Resolution wird gesagt, daß die Kroaten ebenso serbisches Volk sind, wie auch die Serben Kroaten, und daß es ohne beiderseitige Anerkennung der Gleichberechtigung kein Einvernehmen geben könne. Radic bemerkte in seinem Gespräch mit Journalisten noch, daß beiderseits daran gedacht werde, daß je eher der Kontakt zwischen der Regierung und Radic geschaffen werde. Die Verhandlungen haben bereits begonnen, obgleich vorerst nur unverbindlich. Radic glaubt, daß man bald zu einem Einvernehmen gelangen werde, und die Folge dieses Einvernehmens wäre, daß Radic mit seinen Abgeordneten nach Beograd gehen würde.

nicht nur als Befreiung des Muttervolkes fühlt, sondern in den Geiste des Mutterstaates leben will.

Der Pangermanismus ist erobernd, imperialistisch und gleichzeitig auch nationalistisch. Die in diesen Eigenschaften des Germanismus liegende Gefahr ist ihm in der

ohne etwas zur Entscheidung beitragen zu können. Der Pangermanismus macht eine Art Krise durch und wenn er nach ihrer Ueberwindung geklärt, seinen nationalitäts-imperialistischen Charakter einbüßen sollte, dann erst wird das Deutschstum Freunde in der Welt gewinnen können und durch den schweren Kampf geklärt, einer neuen, glücklichen Zukunft entgegengehen. A. L.

Die Dementiermaschine.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Nähezu gleichzeitig ergießt sich von Paris, London und Washington ein förmlicher Plahregen von Dementis, die alle darauf hinauskommen, daß von einer Vermittlung in der Ruhrfrage nicht die Rede sein könne. Am kräftigsten arbeitet die Pariser Dementiermaschine, die rundweg jedes Vermittlungsangebot als unfreundliche Haltung bezeichnet mit der Versicherung, daß Sondierungsversuche seitens mehr oder minder berufener Vermittler nicht berücksichtigt würden, und daß nur unmittelbare amtliche Vorschläge der deutschen Regierung in Erwägung gezogen werden könnten.

Gegen wen richtet sich das von der Agence Havas übermittelte Dementi der französischen Regierung? Offenbar gegen die französische Regierung. Denn die Berichte über angebliche Vermittlung des britischen Kabinetts waren von der Pariser Presse, u. zw. unverkennbar mit Beeinflussung des Quai d'Orsay in die Welt gesetzt worden. Man tat so, als ob es sich um einen englischen Fühler handle, während es in Wahrheit ein französischer Fühler zu sein schien. Unterdessen aber hat an der Seine wieder die schärfere Tonart Platz gegriffen, man befürchtet, daß Vermittlungsgeächte die Widerstandskraft Deutschlands noch stärker könnten, und so spielt man wieder den starken Mann. Wofür ja die Blutherrschaft im Ruhrrevier hinführend Zeugnis ablegt.

Dementiert das Kabinett Poincaré, wie gezeigt, sich selber, so gilt das in gleichem Sinne auch von Bonar Law. Wenn Reuter erklärt hat, daß Großbritannien, sobald sich die Gelegenheit ergeben würde, seinen Entschluß wiederholen werde, zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits nicht zu vermitteln, so muß daran erinnert werden, daß Bonar Law ganz im Gegenteil im Unterhause erklärt hat, er hoffe, daß der Zeitpunkt und die Gelegenheit kommen werde, wo eine englische Vermittlung möglich sein und von beiden Parteien gern angenommen werden würde. Unterdessen ist aber das britische Kabinett auf Frankreichs Drohungen mutig einen Schritt zurückgewichen, und zur Erläuterung der englischen Ruhrretirade ist ja im Unterhause recht handgreiflich auf die französische Ueberlegenheit an Flugzeugen hingewiesen worden.

Aber die Dementis von Havas und Reuter zeichnen sich auch sonst durch einen erschreckenden Mangel an Logik aus. Ebenso wie Havas erklärt, daß nur unmittelbare Vorschläge der deutschen Regierung in Erwägung gezogen werden könnten, bemerkt Reuter, es sei Deutschlands Aufgabe, einen Plan vorzulegen, der Frankreich und Belgien befriedige. Das heißt die Quadratur des Kreises fordern; denn Poincaré will, wie sogar die Londoner Presse feststellt, gar nicht befriedigt werden; er will vielmehr ein Verständnis über die Reparation verhindern, um freie Bahn für seine Politik der Sanktionen und Annexionen zu haben.

Freilich lehrt ein Blick in die Pariser Presse, daß die öffentliche Meinung in Frankreich durchaus nicht ohne weiteres Poincaré's Standpunkt teilt, doch vielmehr befürwortet die Kreise der Industrie und des Han-

Welt so viele Feinde geschaffen. Diese viele Feindschaft, die der Furcht vor seiner Macht gleichkommt, war auch die Ursache des deutschen Zusammenbruches im Weltkriege.

heute kämpft das Deutschstum eine Art Existenzkampf und seine Teile und Teilschen nehmen den unangenehmsten Anteil daran, allerdings

dels schließlich stark an einer Verständigung mit Deutschland interessiert sind. Auch glaubt man in Frankreich nicht mehr so recht an die täglichen Versicherungen der Pariser Presse, daß Deutschland zum Nachgeben bereit sei. Gerade um die „Siegerstimmung“ aufrecht zu erhalten, werden dauernd die angeblichen deutschen Vorschläge angegriffen, die jedoch auf freier Erfindung beruhen. Für die Reparationsfrage besteht seit Dezember vorigen Jahres ein umfassendes, zweimal umgearbeitetes und ergänztes deutsches Programm; aber gerade Poincaré hat ja die Unterbreitung der deutschen Vorschläge durch Bergmann in Paris verhindert, ohne daß von britischer Seite, dagegen Einspruch erhoben wurde. Die jetzigen Vorhaltungen Bonar Law's über „Deutschlands Aufgabe“ sind daher völlig verfehlt, sind Gräueltat. Hat doch Poincaré sogar die Erörterung der englischen Vorschläge auf der Pariser Konferenz verhindert.

Es ist also gar nicht einzusehen, welchen Sinn es haben könnte, wenn die Regierung jetzt neue Vorschläge machte, was auch im Gegensatz zu den darüber verbreiteten Gerüchten nicht in ihrer Absicht liegt. Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Ruhrfrage an sich nichts mit dem Reparationsprogramm zu tun hat, vielmehr hier nur von französischer Seite durch den gewaltsamen Einbruch ein zwingender Zusammenhang geschaffen wurde. Das Verlangen, daß die deutsche Regierung neue Zugeständnisse machen soll, weil Frankreich ein neues Unrecht begangen hat, ist absurd.

Telephonische Nachrichten.

Die Beschlagnahme von Kohle und Koks.

Paris, 25. März. „Intransigant“ meldet aus Düsseldorf: Die nördlich von Buer gelegenen Bergwerke Rheinbad und Königliche Steinkohlenwerke sind ohne Zwischenfall beschlagnahmt worden. Das Laden von Koks wird morgen beginnen.

Die Unruhen in Irland.

London, 25. März. (Reuter.) Bei Wortwort in Irland überließen Anständliche eine Abteilung Soldaten aus einem Hinterhalt, wurden aber zurückgeschlagen und verloren vier Tote. Die Regierungstruppen hatten zwei Vermundete. In Wortwort wurden aus einem Hause drei Soldaten von Anständlichen fortgeschleppt und durch Maschinengewehrfeuer getötet.

Ein Bergmann von französischer Wache erschossen.

Borhalle, 25. März. (Reuter.) Der 27 Jahre alte Bergmann Karl Brecht ist gestern an der Bahnstrecke zwischen Borhalle und Bolmarstein von einer französischen Partouille erschossen worden. Er befand sich auf einer Reise von Hagen nach Bochum und mußte wegen der Zugunterbrechung in Borhalle aussteigen, worauf er mit zwei anderen Reisenden seinen Weg zu Fuß fortzusetzen versuchte. Dabei kam er in die Nähe der mit Artillerie besetzten Borhalle-Bolmarstein, die er jedenfalls in Unkenntnis der Bestra-

fung zu überschreiten versuchte. Zeugeneinvernehmungen haben keinerlei Anhaltspunkte über die französischerseits verbreitete Darstellung ergeben, daß von deutscher Seite auf die französisch Wache Schüsse abgegeben worden seien. Trotz wiederholter Bemühungen von deutscher Seite ist die Leiche Brechts bisher noch nicht herausgegeben worden.

Polnische Auswanderungen in Königshütte.

Königshütte, 25. März. (Wolff.) Anlässlich der Feier der Festsetzung der Ostgrenze Polens kam es hier zu Auswanderungen, die deutlich eine deutsche Prägung aufwies. Eine deutsche Frau, die in der Nacht zum Sonntag von den Polen besetzt wurde, wurde von den Polen gesprengt. In der Nacht zum Sonntag wurden alle deutschen Straßen- und Firmenschilder, sowie die Schaufenster des Geschäftslokales des „Ober-schlesischen Kuriers“ mit Teer beschmiert. Gegen das Verlagsgebäude wurden auch Steine geschleudert.

Englische Kolonialpolitik.

London, 25. März. Das Reuterbüro meldet aus Kairo: Drei Hauptführer des Aufstandes, der im Dezember in Angessara (Sudan) ausgebrochen war, wurden von Truppen mit Unterstützung von Eingeborenen gefangen genommen. Die Unruhen waren durch die Weigerung der Eingeborenen, Steuern zu zahlen, hervorgerufen worden.

Autounfall in Berlin.

Berlin, 25. März. Heute nachmittags fuhr ein Automobil bei Friedensohagen gegen einen Baum. Die Insassen wurden auf das Pflaster geschleudert. Der Besitzer des Wagens, ein Franzose, der in Berlin als Ueberseher tätig ist, wurde schwer verletzt, seine Frau getötet. Zwei andere Insassen erlitten schwere Verletzungen, während der Chauffeur unverletzt blieb.

Genehmigung des Prager Abkommens.

Mährisch-Osttau, 25. März. (Tschepelow, Preßbüro.) In der heute nachmittags in Lagn abgehaltenen Roter-Konferenz wurde das Prager Abkommen genehmigt und die Wiederaufnahme der Arbeit bis längstens Dienstag beschlossen.

Kurze Nachrichten.

Paris, 25. März. (Havas.) Der britische Delegierte bei der Reparationskommission ist aus London hier eingetroffen.

London, 25. März. (Wolff.) Die Arbeiterpartei hat bei den Gemeinderatswahlen in Ostlondon vier Sitze verloren. Bei der Gemeinderatswahl in Townbridge (Kent) sind alle Arbeiterkandidaten geschlagen worden.

Erwerbsteuerermessung.

Dieser Tage brachte der „Tegovski list“ einen lehrreichen Artikel über die Rechtsmittel gegen die Erwerbsteuerermessung. Da nur wenige Gewerbetreibende den „Tegovski list“

lesen, erscheint es zweckmäßig, auf die wichtigsten Bestimmungen des zitierten Artikels aufmerksam zu machen.

Die Einlegung der Berufung wird jedem, der anzunehmen glaubt, daß ihm die Einnahmen aus dem Betriebe seines Gewerbes zu hoch eingeschätzt wurden, empfohlen. Wenn auch die erfolgte Berufung einstweilen oft keinen Erfolg haben wird, so wird jedoch bei der nächsten Vorschreibung gewöhnlich auf die begründeten Berufungsausführungen Rücksicht genommen.

Vor allem erscheint es für jeden Gewerbetreibenden von Wichtigkeit, daß er sofort bei der zuständigen Steuerbehörde um die Mitteilungs der Bemessungsgrundlage ersucht. Zuständig ist für diejenigen, welche eine direkte Einkommensteuer von 1280 K entrichten, das nächste Steueramt, für diejenigen aber, die mehr zahlen müssen, die Steuerbehörde in Ljubljana, bzw. in Maribor. Das diesbezügliche Gesuch ist mit 3 Dinar zu stempeln.

Die Berufungsfrist beträgt 15 Tage, gerechnet von dem Tage an, an dem die Einkommensvorschreibung im Amte den Parteien zur Einsicht ausgelegt worden ist. Wenn dies geschieht, kann man sowohl beim Steuer- als auch beim Gemeindeamte erheben. Wenn eine Partei um die Bemessungsgrundlage ersucht, wird die Berufungsfrist von dem Tage an unterbrochen, an dem das bezügliche Gesuch bei der Steuerbehörde überreicht wurde und läuft erst nach Erhalt der schriftlichen Bemessungsgrundlage, so daß eine Versäumnis der Frist nicht zu befürchten ist.

Die Berufung wird insbesondere durch folgende Umstände begründet sein:

1. Daß die Gewerbehältnisse für die Zeit vom 1. 7. 1920 bis 1. 7. 1921, die für die Vorschreibung als Grundlage zu dienen haben, unrichtig erhoben wurden, z. B. daß der Gewerbesteuerpflichtige in der Vorperiode nicht so viel wertvolle Waren geliefert hat, als die Einkommensteuernkommission angibt.
 2. Daß die Vorschreibung im Verhältnisse zu der anderen Vorschreibung bei beiläufig gleichen Gewerbetrieben zu hoch ist, denen also weniger vorgeschrieben wurde. Zu diesem Zwecke ist es auch zulässig, daß der Steuerpflichtige in die Vorschreibungen anderer Steuerpflichtiger Einsicht nimmt.
 3. Daß die Steuerpflicht überhaupt nicht besteht, z. B. daß der Steuerpflichtige das Gewerbe nicht ausübt, daß er es zum Beispiel einstweilen unterbrochen oder zurückgelegt hat.
- Die Berufungssandern sind nicht allgemein zu halten, sondern müssen glaubwürdig, detailliert nachgewiesen werden, z. B. durch Urkunden oder Zeugen.
- Die Berufung ist mit 10 Dinar zu stempeln.
- Die Parteien mögen sich durch die verhältnismäßig niedere Vorschreibung nicht beirren lassen, da die Vorschreibung nur die direkte Einkommensteuer vorstellt, die sich jedoch durch verschiedene Zulagen auf das vier- und mehrfache erhöht.

Zustiftigung des Mörders Lichtenwallner.

Maribor, 26. März. Heute früh um sieben Uhr wurde im Hofe des hiesigen Kreisgerichtes die erste Todesstrafe seit dem Umsturze in Maribor vollzogen. Die letzte Hinrichtung fand vor 25 Jahren in einem Winkel des alten Kreisgerichtes in der Cantarjeva ulica statt. Damals handelte es sich um einen Etermörder, der ruhig und gefaßt den letzten schweren Gang zum Galgen schritt.

Andreas Lichtenwallners Gang zum Galgen.

Gestern um 9 Uhr abends wurde dem zum Tode verurteilten Andreas Lichtenwallner mitgeteilt, daß sein Begnadigungsgesuch verworfen wurde und daß er Montag justifiziert werde. Andreas Lichtenwallner ist bekannt durch zwei Schwurgerichtsverhandlungen. Er wurde im Jahre 1871 in Jastrpci geboren und lebte in der letzten Zeit in Rog bei Grobisse. Er war seines Zeichens Schuster. Schon in jungen Jahren kam er des öfteren mit dem Strafgesetze in Konflikt. Er war ein brutales, eigenstümmiges und rabiate Natur. Rauffhändler waren ihm sehr angenehm und er setzte seinen Stolz darin, von anderen Leuten gefürchtet und gehäht zu werden. Sein erstes Weib hatte bei ihm viel auszuhalten. Doch mußte sie bei ihm beim Weibchen Schuß suchen, und so erhielt Lichtenwallner auch einmal drei Monate Kerker wegen Mißhandlung seiner Frau. Als er seine Strafe verbüßt hatte, lebte er mit einer anderen verheirateten Frau in gemeinsamer Haushalte. Mit ihr scheint er sich etwas besser vertragen zu haben, wahrscheinlich deshalb, weil das Verhältnis so locker war. Lichtenwallner aber ärgerte es, daß die Leute an seinem schlechten Lebenswandel Anstoß nahmen und er sann auf Rache. Den größten Haß hatte er gegen seinen Nachbarn, den Winger Pinteris. Am 5. April 1915 schoß er aus einer Entfernung von zwei oder drei Schritten aus dem Hinterhalte gegen Josef, Maria und Ludmilla Pinteris, traf auch alle drei, den Erstgenannten aber so böse, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Dem Lichtenwallner wurde der Prozeß gemacht und er wanderte wieder in den Kerker, wo er fünf Jahre zubrachte. Als er das Gefängnis wieder verließ, sah er sich zuerst um eine Frau um, die ihm Brot und Unterstand bieten könne, da seine erste Frau mittlerweile gestorben war. Er lernte die Arbeiterwitwe Mathilde Sordeva, ein gutmütiges, arbeitssames Frauenzimmer kennen und es gelang ihm bald, sie zur Ehe zu überreden, obwohl sie oft genug gewarnt worden war vor einem Ganzen, der als der größte Wölfling in der Gegend bekannt war. Sie hatte ein kleines Anwesen mit einem neuen Häuschen und das stach dem Lichtenwallner in die Augen. Die arme Frau mußte jedoch bald an eigenen Leibe spüren, wie gut die Warnungen ihrer Bekannten waren. Ihr Mann prügelte sie bei jeder Gelegenheit, sie wurde von ihm als Arbeitstier ausgenutzt und wenn sie einmal nicht mehr weiter konnte oder aufmuckte, setzte sie sich wieder seiner rohen Behandlung aus. Schließlich sah das Weib ein, daß ihr nur mehr das Gericht helfen konnte und sie zeigte ihren Mann an, daß er sie

Der Schlüssel zur Macht.

Kriminalroman von Georg Fröhlich. (Nachdruck verboten.)

„Böhm, Herr Sarkos?“ rief Willosky den Erlingen an, als er dieselbe Stufe wie er bestieg und noch immer nicht aufnahm. „Sie sind's Willosky!“ antwortete Sarkos, den Privatdozenten erkennend. „Nomen Sie!“

Und ohne eine Erklärung zu geben, sagte er Willosky fest unter dem Arm, so daß dieser sich umwenden mußte, und zog ihn mit sich fort, die Treppe hinab, ohne daß er in seiner Ueberraschung Widerstand leisten konnte. Auf der Straße angekommen, zog er ihn auf dieselbe Weise ein paar Häuser mit sich und blieb erst an der nächsten Straßenecke stehen, aber immer noch ohne Willoskys Arm loszulassen.

„Was soll das bedeuten?“ fragte Willosky, der sich das seltsame Gebaren des Griechen nicht erklären konnte. „Warum schleppen Sie mich wie einen Arrestanten mit sich?“

„Das soll bedeuten, daß Sie heute nicht in den Klub gehen sollen. In ihrem eigenen Interesse.“

„Ich verstehe Sie nicht! Warum soll ich heute nicht in den Klub gehen?“

„Das werden Sie morgen in der Zeitung lesen; aber handeln Sie im übrigen, wie Sie wollen.“ sagte Sarkos sehr kühl als er das

noch immer verblüffte Gesicht Willoskys bemerkte. „Ich gebe Ihnen den Rat, heute Abend lieber in ein Theater zu gehen.“

Sie waren in der Tat gerade vor dem Schauspielhaus angekommen, das hell beleuchtet war und vor dem ein Wagen nach dem andern vorfuhr. Willosky wußte nicht, was er von dem so seltsamen Rat des Schriftstellers halten sollte, hatte aber doch das Gefühl, daß dieser in guter Absicht sprach und daß er auch gute Gründe für sein Vorgehen haben mußte. Außerdem war es ihm peinlich, in seiner Anwesenheit dem Glüdsspiel überlassen worden zu sein. Er jagte deshalb in möglichst gleichgültigem Ton. „Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Rat, Herr Sarkos, den ich zwar nicht verstehe, den ich aber gerne befolgen will. Ich war eingeladen, die Räumlichkeiten des Hauses zu besichtigen, verzichte aber gern darauf, wenn Sie glauben, daß mir diese Besichtigung irgendwie schaden könnte.“

„Nun, damit ist ja alles in Ordnung“, antwortete Sarkos. „Leben Sie wohl!“

Er reichte Willosky die Hand und ging mit schnellen Schritten über den belebten Platz. Willosky sah ihm nach, bis er unter der Menge verschwunden war, dann betrat er mit schnellem Entschluß das Theater und löste sich an der Kasse einen Logenstich im ersten Stok.

Der erste Akt hatte schon begonnen, als Willosky sich auf seinen Platz an der rechten Logenseite setzte. Die Szene zeigte den

üblichen Operettensalon eines großen Hauses, in dem der übliche Chor der Gäste im Marschtempo von dem großen Ballfest erzählte, zu dem der alte Graf sie eingeladen hatte. Da diese Tatsache nicht im Stande war, Willosky irgendwie zu überraschen oder aufzuregen, und weder die Dekoration noch die Chordamen sich durch besondere Jugendfrische auszeichneten, wandte er sich von der Bühne ab und begann das Publikum zu mustern. Er konnte aber in dem verdunkelten Hause kein schlüssiges Gesicht entdecken und schaute sich schließlich in seinen Sitz zurück, freute sich, allein in der Loge zu sein, schloß die Augen und ließ sich von der banalen aber im angenehmen Rhythmus dahineilenden Musik umgeben. Er beschloß, in dieser Lage zu bleiben, solange das sentimentale Liebespaar die Bühne mit süßlichen Worten belebte und die Augen erst zu öffnen, wenn das komische Liebespaar, das ja bald erscheinen mußte, die Szene betreten würde. Die kleine Soubrette des Hauses mit der schrumpfnale und den lustigen Augen war stets der Gewinn des Abends gewesen.

Willosky aber sollte seinen Entschluß nicht ausführen. Er fühlte nämlich plötzlich, trotz der geschlossenen Augen und den weichen Klängen des großen Tanzwalzers, daß ein aufmerksamer Blick auf ihn ruhte. Er schaute auf und sah direkt in das bläuliche Gesicht Olga Klipps, die in der Nebenloge saß und ihn angesehen hatte. Angenehm überrascht richtete er sich in seinem Fauteuil auf und

neigte sich zum Gruß, wofür ihm ein sehr lebenswürdiges Lächeln dankte, das zwei Reihen weißer Zähne durchs Dämmerlicht blinken ließ. Dann wandte sich das zierliche Haupt Olgas wieder der Bühne zu und schien sich ungemein für das tragische Verhängnis zu interessieren, das das Schicksal des Liebespaares mit wehmütigen Celloklängen umwölkte.

Willosky konnte sich auf diese Weise ruhig der Betrachtung seiner einstigen Freundin widmen, die ihm ein anmutiger Zufall als Nachbarin beschert hatte. Olga Klipp hatte noch immer schönes, braunes Haar über einer freundlichen weißen Stirn, einen gut geschnittenen Mund und runde, rosige Wangen.

Sie bot, das mußte man wohl zugestehen, einen erfreulichen Anblick und sah in ihrem weißen Spitzenkleide, das ein wenig dekoriert war, mit dem Reifer im Haar ganz aus wie eine echte Dame. Willosky konstatierte bei sich, daß dem Herrn, der im Hintergrunde ihrer Loge saß, auf jeden Fall zu gratulieren war. Er konnte zwar diesen Herrn nicht sehen, aber er war vollkommen überzeugt, daß ein solcher Herr vorhanden war und daß dieser Herr selbstverständlich einen sehr korrekten Frack anhaben und einen randlozes Monotel tragen mußte.

Er war daher sehr überrascht, daß sich, nachdem der Vorhang gefallen und der Zuschauerraum wieder erhellt war, das Gesicht Olgas nicht mit einem Lächeln, sondern mit

wiederholt mit dem Tode bedroht habe, und das Resultat war, daß nun Lichtenwallner wieder für ein halbes Jahr hinter eiserne Gittern kam. Inzwischen verlangte die Frau die Scheidung der Ehe von Tisch und Bett, welchem Ansuchen das Gericht stattgab. Am 10. Juni 1922 kam nun der Gerichtsdienner und nahm die Delogierung des Lichtenwallners aus dem Hause seiner geschiedenen Frau vor. Kaum aber war dieser verschwand, kam der Mann wieder zurück und blieb noch zwei Tage im gemeinsamen Hause. Am 12. Juni wollte ihn die Frau kein Nachtmahl mehr geben und ging aus dem Hause in den Beimgarten um dort Gras abzuschneiden. Als sie zurückkam, trat Lichtenwallner mit ihr zugleich in das Haus. Nach einem kurzen Wortwechsel packte sie Lichtenwallner schleifte sie in den Keller und würgte sie dort solange bis sie tot zu Boden sank. Lichtenwallner hatte sich wegen seiner unmenschlichen Tat deswegen vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Die erste Verhandlung war vertagt worden, da sein Verteidiger Dr. Skopin die Untersuchung des Geisteszustandes des Delinquenten verlangt hatte. Während dieser Zeit simulirte er Stummheit, aber die dünne Gefängnisglocke löste ihm wieder die Zunge. Am 11. Dezember 1922 stand er neuerdings wieder vor dem Schwurgericht und wurde wegen des Verbrechens des Mordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Todesurteil wurde bestätigt und so rückten die letzten Augenblicke des armen Sünder immer mehr heran.

Vor dem Tode.

Die Nachricht von seiner bevorstehenden Justifizierung nahm Lichtenwallner vollkommen ruhig entgegen. Er meinte, er wüßte sich darüber gar nicht, es hätte ebenso kommen müssen. Die Nacht verbrachte er vollkommen ruhig. In der Früh besuchten ihn der Konzipient des Dr. Skopin, Dr. Schnuderl und ein Franziskanerpater. Sie blieben bei ihm über zwei Stunden und suchten dem armen Sünder die letzten Stunden zu erleichtern. In Wirklichkeit war dies gar nicht notwendig, nachdem der Verurteilte mit sich selbst vollkommen im reinen war. Er war so vom Fatalismus durchtränkt, daß er sein schreckliches Ende gar nicht zu fühlen schien. Er war vollkommen gleichgültig, war aber doch im Besitze seiner Geisteskräfte und erinnerte sich an alles genau, was vorgefallen war. Er lehnte die Beichte ab, indem er meinte, er habe so schon den Richtern gebeichtet.

Die Vorbereitungen zur Hinrichtung.

In der heutigen Nacht wurde im Hofe des Kreisgerichtes der Galgen gebaut: ein hölzerner Pfahl, oben mit einem eisernen Haken. Der Scharfrichter und sein Gehilfe kamen aus Sarajevo. Er ist der Schüler seines langjährigen Meisters Seifert, eines geborenen Wiener, der auch nach dem Umsturze noch in Jugoslawien sein trauriges Amt versah, mittlerweile aber in Pension gegangen ist. Er heißt Florian Mauzner und ist aus der Gegend von Barabzin zu Hause. Sein Gehilfe aber lehnte es ab, seinen Namen zu nennen. Mauzner hatte einen gewöhnlichen Zivlanzug an und erklärte auf die Frage, warum er nicht in Schwarz und mit Handschuhen erscheine, daß dies zu teuer sei. Er bekomme für jede Justifizierung 100 Dinar und täglich 50 Dinar Reisepesen. Er sei schon in Verhandlungen wegen Gehaltsaufbesserung begriffen und hoffe auf eine glückliche Erledigung. Mauzner war am Mittwoch verständigt worden, daß er in Maribor die Justifizierung durchzuführen habe. Bisher hat er in Jugoslawien fünf Mörder hingerichtet und sich an 28 Justifizierungen beteiligt.

Die Hinrichtung.

Punkt 7 Uhr traten die Richter im Talar mit dem Schriftführer, der Staatsanwalt Dr. Hofnik und der Gerichtsarzt Dr. Zorjan in den Gefängnishof. Nach ein paar Minuten öffnete sich nochmals die Tür des Gefängnisses und heraus traten Dr. Schnuderl und der Franziskanerpater und gleich hinter ihnen Lichtenwallner von vier Gendarmen flankiert. Beim Galgen erwarteten ihn der Henker und dessen Gehilfe. Ruhig und ganz

gefaßt trat Lichtenwallner zum Galgen. Er hatte einen gewöhnlichen Arbeitsrock an, den er schon seinerzeit zu Hause angehabt hat. Seine Miene war vollkommen ruhig und zeigte keine Spur von inneren Kämpfen oder Angst. Seine Physiognomie erinnert stark an den bekannten Pariser Frauenmörder Landru. Auch durch seine Paritracht ist er ihm ähnlich. Als er die paar Stufen zum Galgen hinaufgeschritten war, warf ihm der Scharfrichter Mauzner die Schlinge um den Hals und befestigte sie hinten an dem Haken. In diesem Momente zog der Gehilfe des Scharfrichters die vordere Stufe, auf der Lichtenwallner gestanden war, zurück. Das Gesicht des Delinquenten wurde mit einem weißen Tuche bedeckt. Die anfänglichen heftigen Zuckungen wurden immer schwächer, und nach ungefähr 10 Minuten konnte der Scharfrichter den Vollzug des Urteils melden. Lichtenwallner hatte seine Tat mit dem Tode gebüßt. Nachdem der Scharfrichter seine Meldung erstattet hatte, trat der Gerichtsrat zu dem Leichnam des Justifizierten und konstatierte den eingetretenen Tod. Hierauf entfernte sich der Gerichtshof, während an die Zuhauer litographierte Abschriften des Todesurteiles verteilt wurden, wie es die Strafprozedurordnung vorschreibt. Der Leichnam wird heute nachts beerdigt werden.

Marburger und Tagesnachrichten.

Der achzigste Geburtsdag. Morgen den 27. März 1923 feiert Herr Franz Senekowitsch, Grundbuchführer in Ruhe, bei seltener geistiger und körperlicher Frische seinen achzigsten Geburtsdag. Dies verdient wohl hier erwähnt zu werden, umsomehr als Herr Senekowitsch als langjährig gewesenes Mitglied des Gemeindefreiwirtschafters in Leitersberg sich um diese Gemeinde sehr verdient gemacht hat. Ihm verdankt sie die seinerzeitige Installierung des so notwendig gewordenen Gendarmeriepostens, den Fußsteig, der einst bei jedem Weller gut passierbar war, jetzt aber leider vernachlässigt wird, ferner die Abstellung des Landrießtragers für die Gemeinde usw. Wir wünschen, daß es ihm, der gewiß noch vielen Bürgern der Stadt Maribor als gewissenhafter und pflichtgetreuer Beamte in Erinnerung steht, vergönnt sein möge, noch manches Jahr im Kreise seiner kleinen Familie bei bisheriger Gesundheit auf seinem kleinen Besiz in Leitersberg zu verleben.

Todesfälle. Sonntag um 4 Uhr früh starb in Nova vas, Prečna ulica 4 Herr Franz Perichan, Hausbesitzer, im 77. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den städtischen Friedhof in Pobrezje statt. Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden. — Am Samstag, den 24. März verschied Herr Milan Zupančič, Assistent der Südbahn. Das Begräbnis findet am Dienstag, den 27. März auf den städtischen Friedhof in Pobrezje statt.

Generalversammlung des kaufmännischen Gremiums von Maribor und Umgebung. Samstag den 24. d. fand in der Gambrinus-halle die Generalversammlung des kaufmännischen Gremiums von Maribor und Umgebung statt. Obwohl das Gremium über 1000 Mitglieder hat, war die Beteiligung doch so schwach, daß statt um 7 Uhr erst um 8 Uhr die Versammlung eröffnet werden konnte. Der Obmann des Gremiums, Herr Wilko Weigl, gab zu Beginn einen Ueberblick über das verfloßene Geschäftsjahr, der genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf wurde dem alten Ausschusse die Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das heurige Geschäftsjahr, der an Ausgaben die Summe von 58.000 Dinar aufweist, wurde einstimmig angenommen. Zur Deckung der fortwährend steigenden Kosten wurden einige Gebühren erhöht. — Bei den Ersatzwahlen wurde der Kaufmann M. Verbojs zum Obmannstellvertreter, Herr Direktor J. Kejzar von der Firma „Balkan“ zum Ausschußmitglied als Vertreter der Speditoren und die Kaufleute A. Murko und Sirk zu dessen Stellvertretern gewählt. Hierauf wurden nachstehende Ausschüsse neu gewählt, bzw. ausgefüllt: Abgesandte zum Hilfsenaus-schuß: Novak, Pinterič, Kostarič und Turab; Schiedsgericht: Bollinger, Weigl, Verbojs, Gulda, Kostarič; Stellvertreter: Loučič, Pufjevič, Kejzar; Stellv. im Diet. Schulkollegium: als Delegierte Diet. Stellvertreter Jančič. Außerdem w

Delegierte und 10 Stellvertreter zu den Verhandlungen des Bundes der kaufmännischen Gremien gewählt. Der Fond zur Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule, der seinerzeit gesammelt worden war, ist nun gegenstandslos geworden, da der Staat diese Schule ins Leben gerufen hat. Die gesammelten Gelder werden also zur Unterstützung armer Schüler verwendet werden. — Unter Auffälligkeiten berichtete der Obmann, daß in jüngster Zeit vielfach darüber geklagt worden sei, daß verschiedene Plakate in den Schaufenstern hätten angebracht werden müssen. Er beantragte daher, man möge beschließen, daß künftighin ein solches Anbringen kurzerhand zu verweigern sei. Der Antrag wurde mit der Begründung verworfen, daß jeder Kaufmann selbst wissen müsse, was er tue. Es sei Ehrenpflicht jedes Kaufmanns, die Bestrebungen der kulturellen und humanitären Vereine nach Möglichkeit zu unterstützen. Bezüglich der Geschäftszeit wurde folgendes vorgebracht: Schon im vorigen Jahre beschloß das Gremium, daß sich seine Mitglieder an die diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen zu halten hätten, daß also die Geschäfte von halb 8 bis 12 und von halb 2 bis 6 Uhr geöffnet zu sein haben. Nun sei es aber wiederholt vorgekommen, daß Geschäfte schon um 7 Uhr früh geöffnet und erst spät abends geschlossen worden seien. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, sich strikte an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten. — Herr Diet gab Johann ein kurzes Referat über den Stand der Schulen. Es sei die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Kaufleute den Kontrollheften ihrer Lehrlinge nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken. Der Eintritt in die Fortbildungsschule möge nur zum Schulbeginn gestattet sein, sonst nur ausnahmsweise in Fällen, wo die Schüler genügend Kenntnisse besitzen. In Zukunft werden überhaupt nur Schüler aufgenommen werden, die mindestens vier Klassen einer Volksschule mit Erfolg absolviert haben. — Der Sekretär des Bundes der kaufmännischen Gremien gab einen kurzen Ueberblick über unseren Außen- und Innenhandel. Er machte namentlich darauf aufmerksam, daß die früher nur provisorisch geschlossenen Handelsverträge nunmehr größtenteils durch definitive ersetzt werden, wobei man allfällige Ungünstigkeiten rechtzeitig bemängeln könne. — Schließlich wurde über Antrag des Herrn Diet beschlossen, die nötigen Schritte zu unternehmen, daß am Frachtenbahnhofe eine Telephonzelle errichtet werde; die Kosten der Installation würden die Kaufleute eventuell selbst tragen. — Um elf Uhr nachts wurde die Versammlung geschlossen.

Städtisches Bad. Die städtische Badeanstalt wird in dieser Woche wegen der Osterfeiertage durch 4 Tage geschlossen sein und zwar am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Die Wannenbäder stehen an diesen Tagen allen Parteien zur Verfügung, daß Dampfbad ist Mittwoch, Donnerstag und Samstag für Herren, am Freitag, aber für Frauen reserviert.

Nasta Rojc in Maribor. Am Osterdonnerstag findet die Eröffnung der VI. Kunstausstellung des hiesigen Klubs „Gohar“. Als Gäste sind diesmal eingeladen die Zagreber Künstler usw. Nasta Rojc, akd. Malerin, A. Marlinč und L. Pavlovič. Die beiden letzteren werden unerkundig arbeiten ausstellen, wie Gobelins, Baliken, Diplome usw. Wir interessieren uns namentlich um die junge Künstlerin Nasta Rojc die in Wien, besonders vor dem Kriege in der dortigen Kunstwelt eine große Rolle spielte. Die Eröffnung findet durch den Bürgermeister um 10 Uhr unter Mitwirkung des Klubs „Gohar“ und den Ausstellern statt. Einzelheiten bringen wir noch diese Woche.

Kleine Volkzechronik. Der Volksschüler der 4. Volksschulklasse, Otto B. spielte mit mehreren Kindern im Volksgarten. Beim Steinwerfen traf ihn ein ziemlich großer Stein am Kopfe so stark, daß er bei der Rettungsableitung Hilfe suchen mußte. — Wegen nächtlicher Ruhe-störung mußte ein gewisser Franz S. ins „Ruhhaus“ wandern. — Beim Besitzer Martin Podrebersek in Lajise bei Celje wurde vor einigen Tagen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter entwendeten verschiedene Wäsche im Gesamtwerte von 2102 Dinar. — Die kommenden Feiertage brachten wieder große Gefahr für die Kühner. Es wurden schon mehrere Kühnerdiebstähle zur Anzeige gebracht. Manche Leute versuchen auf diese Weise zu einen, jezt nicht gerade billigen Osterbraten zu gelangen. — Einer gewissen Leopoldine P. wurde beim Einkaufen am Hauptplatze

ihre Geldtasche mit 110 Dinar entwendet. — Anton P. zechle am Sonntag im Gasthause Ogrizek in Kamnica. Auf dem Heimwege begann er zu lärmern und mußte in den Polizeirest. Da er auslagte, Schnaps getrunken zu haben, wurde gegen den Gastwirt wegen der Übertretung des Brandweinausschankverbotes die Strafanzzeige erstattet.

Dank. Die Invalidenorganisation in Ptuj dankt auf diesem Wege dem Peltauer-Gesangverein für die lebenswürdige Abtretung des prachtvoll ausgeschmückten Vereinshauses, worin die Invaliden ihr Vorfahrtsfest veranstalteten. Sie haben dadurch eine große Zahl von Gästen gewonnen, was zum guten Gelingen des Festes wesentlich beitrug. Für dieses gutherzige Entgegenkommen sei dem Vereine hiemit der Dank ausgesprochen. **Milliardenbanknoten.** Der russische Volkskommissär für Finanzen hat den Druck von Banknoten im Nennwerte von einer Milliarde Rubel angeordnet.

Aus dem Gerichtssaale.

Häuberischer Ueberfall. Der Arbeiter Johann Sabeder kam am Abend des 24. November 1920 in das Gasthaus Gniusel in Stojnici, Bezirk Ptuj, und brachte ein großes Paket mit Kleidern, die er sich im Kasosvar in Ungarn gekauft hatte, mit. Im Gasthaus befanden sich mehrere Burshen, unter ihnen auch der Kuchlerssohn Johann Smigoc und der Besitzersohn Josef Kostanjevec, beide aus Stojnici. Sabeder, der schon gut aufgelegt war, zahlte den Burshen vier Liter Wein und bot ihnen auch verschiedene Kleidungsstücke zum Kaufe an. Als er einen Teil seiner Kleidungsstücke verkauft hatte, verließ er in Begleitung des Josef Sital das Gasthaus und begab sich nach Hause. Auch Smigoc und Kostanjevec verließen bald darauf das Lokal. Als Sabeder und Sital unterwegs zu einer Kapelle kamen, bemerkten sie dort verdächtige Gestalten, weshalb auch Sital umkehrte und nach Hause gehen wollte. Als er sich beiläufig 100 Schritte entfernt hatte, kam ihm Kostanjevec nach und ver-setzte ihm mit einem Messer einen Stich in den Kopf. Sabeder aber begann zu laufen, da ihn aber das große Paket im Laufen hinderte, warf er es von sich, worauf Smigoc und Kostanjevec dasselbe an sich nahmen und die darin befindlichen Kleidungsstücke unter sich verteilten. Wegen Raubes angeklagt, mußten sich Kostanjevec und Smigoc am 23. d. M. vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten und wurde ersterer zu zehn und letzterer zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Kino.

I. Mariborski Bioskop. Montag, Dienstag und Mittwoch gelangt die vierte Epoche des Sensationsfilmes „Graf Matthias Sander“ zur Vorführung.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor. Dienstag den 27. März: „Wo die Lerche singt“, Operette (Strijanclov gaf), außer Abonnement. Mittwoch den 28. März: „Wo die Lerche singt.“ (Strijanclov gaf) Ab. A. „Wo die Lerche singt.“ Dienstag den 27. d. M. wird eine der beliebtesten Operetten „Wo die Lerche singt“ aufgeführt. Da das Interesse für diese Operette sehr groß ist, wird ersucht, sich die Eintrittskarten schon im Vorverkauf zu besorgen.

Börse.

Produktensörse in Novi Sad, am 23. März: Weizen 452-50, Gerste 315, Hafer 292.50, Kukuruz 250-282-50, Bohnen 465, Weizenmehl 00 650, Brotmehl 512-50, Weizenkleie 165; Tendenz unsicher. **Zürich, 26. März. (Eigenbericht.)** Börse: Paris 37.90, Beograd 5.55, London 25.39, Berlin 0.026, Prag 16.05, Italien 26.50, Newyork 541.50, Wien 0.00755, gef. Krone 0.0076, Budapest 0.1075, Warschau 0.013, Sofia 3.60.

Bleistift-Spitzmaschinen

Ant. Rud. Legat, Maribor
Stevenska ulica 7. • Telephon 100.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Die „Continental“-Schreibmaschine übertrifft in Bezug auf Konstruktion, Präzision, Material, Strapazierfähigkeit und Zweckmäßigkeit jedes andere Schreibmaschinen-System. Alleinverkauf Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. 1580

Neuheiten angelangt im neuen Modegeschäft B. Veclinovic in Maribor, Gosposka ul. 26. 1720

Realkäten

Landbesitz, 10 Joch Grund preiswert zu verkaufen. Briefe unter „Eine halbe Million K.“ an die Verw. 2182

Landbesitz, zirka 20 Joch zu verkaufen oder mit Haus oder Villa in Maribor zu tauschen. Briefe unter „Osternwechsel“ an die Verw. 2183

Kleiner Villenbauplatz in schöner Lage sofort in Maribor zu kaufen gesucht. Ausführliche Anträge unter „Villenbauplatz“ an die Verw. 2344

Landbesitz, eine halbe Stunde von Station, 7 Joch groß um 320.000 K. Adresse in Ww. 2353

Kleiner Besitz, Nähe Maribor, 1 Joch Grund, davon Weingarten und Feld, 2 Zimmer, Küche, 2 Keller, Kuhstall um 240.000 K. Anfrage Huska c. 4, Arizan. 2358

Zu kaufen gesucht

Pianino oder Klavier zu kaufen gesucht. Anträge unter „Klavier“ an die Verw. 2287

Kinderwagen wird gekauft. Adresse in der Verw. 2340

Zu verkaufen

Schönes leichtes Frühjahrskostüm und dunkles Kostüm preiswert. Anfrage Kavarna Kolovz. 2276

Zwei reinrassige Wolfshündinnen mit sechs jungen Männchen, sehr wachsam. Saff, Maribor, Dobrezje. 2302

Schöne Kühe per kilo 24 K. Bei größerer Abnahme billiger. So. Kosač, Frankopanova ul. 15.

Sehr gut erhaltene Singer-Nähmaschine preiswert und ein Waschbrett, Kartholz. Adresse in der Verw. 2346

Prima Harmonium, 17 Register, vierstimmig, stark im Ton, für jede Kirche geeignet, preiswert. Anfrage Pod molkom 9.

Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus Schlafzimmer (Eiche), Küche, Speisezimmer, privat. Adresse in der Verw. 2342

Elegantes Obergeschenk, neues Silber-Teeservice, preiswert zu haben. Sodna ul. 25, 3. Stock, Tür 12. 2354

Vier Stück große Stiehhühner, harter Glatz-Auffahkaffen, eine Schanabundel mit Weisling-Wasserbahn mit Ablauf, mittlerer Tischkasten, zwei Bleich-Küchle, runde harte Gashausische, vier-eckige mittlere harte Tische, Glasgeschirr, Eßzeug und Küchengeschirr, billig wegen Auflösung des Lokales. Aleksandrova c. 25, jeden Vormittag. 2314

Reiner Spiegel 150x85 650 D., hartes Holz mit Einfaß und Rohhaarmatratze 800 D., zwei gleiche harte Betten mit Matratzen und Nachtkästen 1800 D., einzelne Stücke harte Betten 400 D., große Zimmerkredenz mit Marmorplatte, fast neu, 2250 D., Simmeruhr 160 D., große Plüschfauteuils 150 D., 5/6 Meter Lauffteppich 120 D., gebrauchter Teppich 2 1/2 x 3 Meter 200 D., schöner Blumenstrich mit Zwergefigur, Seidenüberhang 200 D. Anzufragen Kolovzki trg 8, 1. Stock links. 2357

Reinrassige junge Vorksch. Hunde mit Stammbaum abzugeben. Gashaus Bernkopf, Frankopanova ul. 17. 2355

Schönes weißes Kleid und mehrere schöne Faltschürzen sind billig zu haben. Slovenska ulica Nr. 28, rückwärts im Hof. 2347

Zu vermieten

Besseres solides Fräulein wird bei alleinlebender Frau in Wohnung genommen. Wildenrainerjona ulica 15, 2. Stock. 2341

Sehr schön möbliertes Zimmer mit separaten Eingang u. elektr. Licht, nur an besseren Herrn zu vermieten. Adresse in Ww. 2349

Zu mieten gesucht

Junger Beamter sucht ab 1. April schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Anträge an die Verw.

Wer überläßt mir gegen gute Bezahlung 2 leere Zimmer, kann auch an d. Peripherie Maribors sein. Anträge unter „Leer“ an die Verw. 2352

Stellengesuche

Intelligentes Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, ausgebildet in der Manufaktur-, Spezerei- und Galanteriewarenbranche, mit Kenntnis der Buchführung und Korrespondenz, wünscht Stelle zu ändern. Best. Zuschriften sind zu richten unter „Perfekte Kraft“ an die Verw. 2211

Ökonomieverwalter, 33 J. alt, verheiratet, mit kl. Familie, perfekt in allen Zweigen der Landwirtschaft und des Weinbaues, wünscht seine Stelle zu ändern. Zuschriften erbeten unter „E. 1885“ an die Verw. 2228

Elektro-Maschinen, in allen vorkommenden Reparaturen von elektr. Maschinen, Leitungen und Apparaten vollkommen verurteilt, wünscht Anstellung als Betriebs-lehrer in kleiner Zentrale od. selbständiger Arbeiter an die Verw. 2350

Kammerdiener in einem „Sanatorium“ aus alter Familie sucht Stelle zu ändern, geht auch zu kranken Herrn oder Reisegleiten. Best. Zuschriften erbeten unter „Viel gereist Nr. 40“ an die Verw. 2181

Offene Stellen

Wäscherin, die auch schön billigen kann und bei sonstigen häuslichen Arbeiten mithilft, wird für einige Tage jede Woche bei guter Bezahlung und Kost gesucht. Anfrage Magdalenska ul. Nr. 13, 1. Stock. 2298

Altkosten-Reiter mit längerer Praxis, Absolvent einer Keramikschule, der serbokroatisch, Sprache in Wort und Schrift, aber auch der deutschen Sprache mächtig, wird zu einer in Kroatien an der Bahn und Donau gelegenen Dampfziegelei gesucht. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind an die Holzhandlungsfirma Braća Schwarz, Novi Sad, Ribnjak pijaca 11 zu richten. 2211

Zwei starke Schlosserlehrlinge werden sofort aufgenommen bei Firma Franz Schell, erste jugosl. Kesselerzeugung, Koroska c. 31. 2248

Sehr junge oder Praktikant aus gutem Hause, stark u. gesund findet sofort Aufnahme bei Franz Kolleritsch Kaufmann in Spade bei Jg. Radgona. 2212

Berechnungshöchst zu Gutsbehalter auf Schloß Zagreb gesucht. Gehalt 400 Dinar, Kleider, Schuhe. Adresse in d. Ww. 2229

Gesucht als Stütze in christliches Haus wird solides Mädchen, solches mit etwas Nähhennissen bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Irene Jäger, Novjad, Miletičeva ul. 21. 2267

Anständiges deutsches Mädchen, welches auch im häuslichen mithilft, wird zu zwei Kindern bei feiner Familie sofort nach Maribor gesucht. Anfrage Maribor, Studenska cesta 4, Tür 1, beim Kärntnerbahnhof. 2351

Unverheirateter Gärtner, auch erfahren im Baumfach, wird aufgenommen. Wilmser, Ptuj. 2294

Vorzügliche

Eigenbauweine

sowie fast neuen leichten Kutschlerwagen verkauft 2268

Egon Schwab, Ptuj. Starke 2304

Holzverschläge

120x40x40 mit Holzwohle gefüllt zu verkaufen.

Elektrarna Fala Aleksandrova cesta 14.



Edle Erbsen, Steckzwiebel, Anbauwicke, Möhrnsamen usw. empfiehlt Sever & Komp. Ljubljana Wolfova ulica 12. Varlangel Preisliste!

Bürofräulein

welches Buchhaltungs- und Stenographiekurs absolviert hat, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, findet als Anfängerin sofort Aufnahme im Exportheus „LUNA“, Maribor. 2307

Versteigerung.

Am 29. März 1923 um halb 16 Uhr findet im Lagerhaus der Expeditionsfirma „Balkan“ in Maribor die öffentl. Versteigerung von 184 Stück

Wand-Telephon-Apparaten

guter Qualität statt. Auskünfte erteilt: Slowische Bank A.-G., Filiale Maribor. 2315

Schöne Existenz in Osterreich

bietet sich Ihnen durch Kauf eines protokollierten, gutgehenden großen Handelsunternehmens mit eigenen Realitäten, Magazinen, Kanzleien, Telefonen, Maschinen, Filiale, großen Kunden- und Lieferantenkreis (Ob.-Öst., Ungarn, Jugoslawien, Steiermark etc.), eingeführtes Personal, derzeit im Alleinbesitz. Auf Wunsch wird das Unternehmen auch ganz verkauft und beteiligt sich jetziger Besitzer mit dem Erlös. Bei Dringlichkeit werden auch schöne Wohnungen ganz oder zur Hälfte, sowie Kleintierställe geräumt und übergeben; in diesem Falle müßten schöne Möbel, Stuhlflügel, etc. wegen Raummangels mitübernommen werden. Lasten 170 Millionen österr. Kronen — 11.000 Goldkronen Sparkasse. Obiges Anbot erfolgt nur wegen bestehender Geldknappheit. Auch wäre nur eine Geschäftsbeteiligung mit 200-300 Millionen gegen Sicherstellung möglich. Fritz Orasche, Graz, Ruckelberggürtel 15. 2062

FLECKLOSE WEISSE SPIEGEL

ohne schwarzen oder blauen Stich erzeugt unter Garantie: „VITRUM“ NOVI SAD, I. Glasschleiferrei Futovski put 84



GUMMIABSÄTZE und GUMMI SOHLEN sind billiger und dauerhafter als Leder! Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

Große Auswahl aller Arten Hand-, Visit-, Geld- und Reisetaschen, Koffer, Gamaschen etc. etc.

Treibriemen Prima Qualität in allen Breiten. Iv. Kravos, Aleksandrova cesta 13. Telephon 297. 2001

Oster-Milchbrot

zu K. 30- und K. 60-, auf Bestellung auch größer, macht aus feinstem, mürben Teig die Dugusbücherei Karl Kobas, Koroska c. 24. 2239

Hüte Wäsche Regenmäntel,

Schuhe, Schirme, Sätze, Kravatten, verschiedene Mode- und Galanteriewaren empfiehlt Jakob Vah, Maribor, Glavni trg 2.

Personenauto Daimler (32 PS)

sechsstufig, generalrepariert, fast neu bereit, hat billigst abzugeben Josef Sporn, Rogatec. 2345

Holz

Stangen und Masten, Fichte, Tanne, Asteer, abgerindet, 9 bis 12 Meter lang, 12 bis 16 Zm. Durchmesser haust Jopi. Offerte mit Preis- und Quantumangabe in Kubikmeter sowie Lieferungsstermin erbeten an Herrn Beguint, Hotel Meran, Maribor. 2359

Del-Breffer

wird zum baldigsten Eintritt für eine Delfabrik in GSG. gesucht. Offerte unter „Nr. 982“ an die Verwaltung des Baffes erbeten. 3162

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795 TELEFON Nr. 26

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5

Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.